



*Das neue Glockenhaus ist ein Sichtbetonwürfel mit 3,50 m Kantenlänge.
Fotos: Syspro/Lütkenhaus*



Eine Verbundglasscheibe eröffnet den Blick auf die Mechanik des Glockenstuhls.

„Objekthafte Präsenz im Stadtraum“

Sichtbetonkubus als „ausgezeichnetes“ Glockenhaus in Ratingen

Eine Kirche ohne Glocken und ohne Turm? Für viele Gläubige wäre dies unvorstellbar. Doch als die evangelische Friedenskirche in Ratingen gebaut wurde, in den 1970er Jahren, gab der Zeitgeist ein pragmatisches Verständnis für die Gestaltung von Kirchenbauten vor. So wurden zwar eine Kegelbahn für den geselligen Teil des Gemeindelebens errichtet, ein Kindergarten angegliedert, aber kein Glockenturm.

Ein der Gemeinde verbundener Stifter und Mäzen, Ehrensenator der Düsseldorfer Heinrich-Heine-Universität, Dr. Günther Wille, gab den Anstoß und das Geld, der Gemeinde zu einem eigenen Geläut zu verhelfen, damit „die Kirche auch äußerlich zur Kirche werde.“ Das Projekt brauchte freilich zwei-einhalb Jahre bis zur feierlichen Glockenweihe in der Osternacht 2012. Nicht nur aus Kostengründen wurde die Idee verworfen, einen etwa 12 bis 15 m hohen Glockenturm zu errichten.

Das Architekturbüro blumberg + schürg, Wuppertal, entwarf ein Bauwerk aus Sichtbeton und Glas, das die Reduktion auf das Nötigste darstellt – und gerade deswegen die Aufmerksamkeit auf sich und die sonst eher versteckt liegende Kirche lenkt.

Realisiert wurde ein Betonkubus mit 3,50 m Kantenlänge. Syspro-Mitglied Betonwerk Lütkenhaus fertigte dafür zwei quadratische Massivwandplatten mit ausgespartem Kreuz und anbetonierten Konsolen, eine Deckenplatte sowie zwei Brüstungsplatten. Werkseitig vorgefertigt wurden sämtliche Elektroinstallationen.

Die beiden „offen“ wirkenden Seiten des Kubus geben den Blick auf den traditionell gefertigten hölzernen Glockenstuhl frei. Verbundglasscheiben auf Punkthalterungen schützen das Geläut vor Umwelteinflüssen und reduzieren den Schallpegel. Die vier relativ kleinen Glocken wiegen zwischen 60 und 180 kg; sie bilden ein so genanntes Cymbelgeläut, das ein- bis vierstimmig erklingen kann. Die kleinste der Glocken ruft zum Gottesdienst, alle vier läuten nur an hohen Feiertagen.

Inzwischen ist das Glockenhaus ein „ausgezeichnetes“. Die Wilhelm-Schrader-Stiftung ehrt Projekte, die das Ansehen der Evangelischen Kirche in besonderer Weise fördern. 2012 wurde erstmals ein Architekturpreis vergeben, der künftig alle drei Jahre ausgelobt werden soll. So fand die Weihe des neuen Glockenhauses einen besonderen Nachhall: Im Dezember konnten Architekt und Bauherr werden einen Sonderpreis der Wilhelm-Schrader-Stiftung entgegennehmen.

Die Jury befand: „Hier wird nicht nur auf den Klang vertraut, den raumgreifenden Schall der Glocken, sondern auch auf eine objekthafte Präsenz im Stadtraum. Und die ist genau das Herausragende des Projektes in seiner Verbindung mit der sorgfältigen architektonischen Detaillierung, dass das Glockenhaus trotz seiner kleinen Kubatur eine große Wirkung im Stadtraum entfaltet und das Kirchengebäude,

das etwas unscheinbar in der Tiefe des Grundstücks liegt, neue Wahrnehmung schafft. Der gläserne Einblick in den Glockenstuhl verlangt auch den Passanten Aufmerksamkeit ab und spricht die mythische und besondere Bedeutung von Glocken an. Eine vorbildliche Lösung, um auch mit geringen Kosten Außergewöhnliches zu erreichen.“

Bautafel

Bauherr:

Evangelische Kirchengemeinde Ratingen; Friedenskirche, Hegelstraße 16, 40882 Ratingen-Ost
www.vom-himmel-hoch.de

Architekt:

blumberg + schürg architekten – ingenieure Partnerschaft, Alsenstraße 37, 42103 Wuppertal
www.blumbergundschuerg.de

Betonfertigteile:

B. Lütkenhaus GmbH, Börnste 64, 48249 Dülmen
www.luetkenhaus.com